

studio [21] B1 – Lösungen Einheiten**Station 1****1 Training für den Beruf: Eine Präsentation vorbereiten und durchführen****1 a)** a 3 – b 2 – c 1 – d 4**b) Foto a:** *Wer?*: Architekt – *Wo?*: im Büro – *Für wen?*: Stadtplaner – *Ziel*: Entwurf vorstellen**Foto b:** *Wer?*: Marketing-Abteilung – *Wo?*: im Büro – *Für wen?*: Geschäftsführer – *Ziel*: Zahlen darstellen**Foto d:** *Wer?*: Sekretärin – *Wo?*: in der Besprechung – *Für wen?*: Chef – *Ziel*: Termine klären**2 a)** Espressomaschine**2 Wörter – Spiele – Training****1 b) seine Meinung ausdrücken:** Das Foto gefällt mir so gut, weil... – Ich finde (nicht), dass... – Meiner Meinung nach...*jmdm. zustimmen:* Da bin ich ganz deiner Meinung. – Da hast du Recht – Stimmt. – Das sehe ich auch so / (ganz) genauso. – Ganz genau! – Na klar! – Das stimmt.*jmdm. widersprechen:* Ich bin nicht deiner Meinung. – Da stimme ich dir nicht zu. – Das kann man so nicht sagen. – Das ist nicht ganz richtig.*Wünsche äußern:* Ich hätte gern... und wünsche mir... – Ich möchte... – Wenn ich doch... – Ich wäre gern...**3 Grammatik und Evaluationen****2 a) Wer?**: Nadeschda Prokofjewna Suslowa – **Was?**: die erste Frau an der Universität – **Wo?**: Zürich – **Wie viele?**: heute sind 48 % der Studierenden Frauen**b) regelmäßig:** studierten – **unregelmäßig:** war, schrieb, bin, werden, kommen, hatte, waren, sind, war, durften, trafen**c) Beispiel:** Von 1861 bis 1864 besuchte Nadeschda Prokofjewna Suslowa die medizinische Akademie in Sankt Petersburg. Sie begann 1865 das Studium der Medizin an der Universität Zürich. Mit 24 Jahren beendete sie ihr Studium mit einer Promotion. Prokofjewna heiratete 1868 einen Züricher Augenarzt. Sie zogen

gemeinsam nach Sankt Petersburg. Dort eröffnete sie als erste Frau Russlands eine eigene Praxis für Frauen.

3 Filmstation**2 a)** 1. c – 2. c – 3. b – 4. a**b)** 1 Ausgangsort – 2 geblieben – 3 signalisieren – 4 Osten – 5 Sonne – 6 überstehen – 7 Morgen – 8 tanken – 9 Sonne – 10 Zeitumstellung**4 Herr Dreyer:** *Richtig*: 1. und 3. – *Falsch*: 2. **Frau Dreyer:** *Richtig*: 3. – *Falsch*: 1. und 2.**5** 1. Erwartungen – 2. Stress – 3. streiten

studio [21] B1 – Lösungen Einheiten

6 Klima und Umwelt

1 Wetter, Wetter, Wetter!

1 a) *Text a*: Wetterchaos in Deutschland – *Text b*: Hochwasser – *Text c*: Rekordwetter – *Text d*: Sturm in Deutschland

b) *Grimma* (Text b): eine Stadt im Bundesland Sachsen – *Hochwasser* (Text a): Nach starkem Regen treten Flüsse über die Ufer. – *Mulde* (Text b): Ein Fluss, der durch die Stadt Grimma fließt. – *Kyrill* (Text d): Ein Orkan, der das Rhein-Main-Gebiet lahm gelegt hat. – *Wetterrekord* (Text c): Rekorde wie z.B. die höchste Temperatur oder der meiste Schnee. – *Jahresgesamtniederschlag* (Text c): Der Niederschlag, der in einem Jahr fällt. – *Beispiel weitere Wörter*: *Schneedecke* (Text c): Schnee, der Häuser oder den Boden bedeckt.

2 der Sturm, das Hochwasser, das Gewitter, der Schnee, der Hagel, der Orkan

4 1. Text d/falsch (Es gab einige Leichtverletzte.) – 2. Text a/richtig – 3. Text b/richtig – 4. Text c/falsch (Schnee im Sommer kommt in Bayern nicht jedes Jahr vor, aber 1962 gab es Schnee im Sommer.) – 5. Text b/richtig – 6. Text a/richtig

5 a) 1. Weil es viel regnete, gab es Hochwasser in Süd- und Ostdeutschland. – 2. Es regnete viel. Deshalb/Deswegen/Darum gab es Hochwasser in Süd- und Ostdeutschland. – 3. Wegen des Regens gab es Hochwasser in Süd- und Ostdeutschland. – 4. Wegen der Hitzewelle gab es Straßenschäden auf deutschen Autobahnen.

b) Wegen der Hitze brechen Betonplatten und stehen mehrere Zentimeter hoch. Deshalb kam es bereits in den letzten Tagen zu kilometerlangen Verkehrsstaus. (Text a) – Wegen des starken Regens treten vor allem in Deutschland und Österreich viele Flüsse über die Ufer. (Text b) – Wegen des Orkans „Kyrill“ kam es auch im Rhein-Main-Gebiet zu zahlreichen Schäden und Behinderungen. (Text d) – Wegen umgestürzter Bäume und beschädigter Oberleitungen stellte die Deutsche Bahn

gegen 19 Uhr den gesamten Nah- und Fernverkehr in der Region ein. (Text d)

Folgen des Sturms: zahlreiche Schäden und Behinderungen, umgestürzte Bäume und beschädigte Oberleitungen → Bahn stellt Nah- und Fernverkehr ein

Folgen der Hitzewelle: Betonplatten brechen → kilometerlange Verkehrsstaus

Folgen des Hochwassers: Flüsse treten über die Ufer → die Anwohner müssen ihre Häuser verlassen

2 Der UN-Klimareport – Ursachen und Prognosen

1 a) *Foto a*: die Dürre/die Hitze – *Foto b*: der Schnee/(das Eis) – *Foto c*: der Sturm/der Orkan – *Foto d*: das Hochwasser

b) *Beispiel*: Dornröschen schläft im Märchen hundert Jahre. Wenn man so lange wartet und nichts gegen den Klimawandel tut, werden die Folgen schlimm sein.

c) Prognosen: 1., 2. und 4.

d) Textgrafik: *Trend 1*: Die Temperatur wird steigen. – *Trend 2*: Wasser wird knapp. – *Trend 3*: Der Meeresspiegel wird steigen. – *Folgen für die Ostsee*: mehr Sonne, mehr Feriengäste – *Folgen für die Alpen*: Unwetter und Lawinen, weniger Schnee, weniger Wintersport, weniger Arbeitsplätze in den Skigebieten – *2050*: weniger Wasser in Brandenburg – *Städte*: an den Küsten, durch ansteigenden Meeresspiegel bedroht – *Folgen*: Gefahr für Menschen, Verlust von Land, Gefahr für Wirtschaft – *Spaniens Süden*: Hitzewellen, Trockenperioden, Wasserprobleme

2 a) *Abschnitt 1*: Industrieländer, UN-Klimareport, Prognose, Weltklimakonferenz – *Abschnitt 2*: Meeresspiegel, Klimaexperte, Wetteraufzeichnungen, Treibhausgase, Frostperiode

b) *Trend*: eine Entwicklung – *Ferienregionen*: Gebiet, in dem viele Menschen Urlaub machen – *Klimaprognosen*: Vorhersagen darüber, wie das Klima in der Zukunft sein wird – *Unwetter*: extremes Wetter mit Sturm, Regen, Hagel oder Gewitter – *Skitourismus*: ein Wirtschaftszweig, Tourismus in Skiregionen – *Südeuropa*: das südliche Europa – *Trockenperioden*: Zeit, in der

wenig Niederschlag fällt - *Ökonomien*: die Wirtschaft eines Landes - *Nichtstun*: nicht handeln, nicht aktiv sein

- 3** seltener/häufiger – kälter/wärmer – billiger/teurer – tiefer/höher – schwächer/stärker
- 4 a)** (+): 1., 2., 6., 7., 8., 11., 13. und 14.
(-): 3., 4., 5., 9., 10. und 12.
- b)** *Bild 1*: 2100, Kitzbühel, Lift geschlossen – *Bild 2*: 2100, Ostsee, 21-26 Grad – *Bild 3*: 2015, Ostsee, 17-23 Grad – *Bild 4*: 2015, Kitzbühel, 56 Liftanlagen
- c)** *Beispiel*: Die Temperatur wird steigen. Es wird mehr Hitzewellen und Trockenperioden geben. Die Eisdecken in Grönland werden schmelzen. Feuchte Regionen werden mehr Regen haben. Unwetter und Lawinen in Gebirgen werden zunehmen.
- 5** 1. b – 2. c – 3. a
- 3 Umweltprobleme: Wissen Sie eigentlich, ...?**
- 1 a)** **6**: Jeder Deutsche verbraucht pro Jahr sechs Bäume (z.B. für Papier). – **10**: Jeder Deutsche produziert zehn Tonnen CO₂ im Jahr. – **80**: Pro Person werden in Deutschland 80 Kilogramm Nahrungsmittel pro Jahr in den Müll geworfen. – **123**: Jeder Deutsche verbraucht ca. 123 Liter Wasser am Tag.
- b)** **2**. Wie kann man den Wasserverbrauch reduzieren? – **3**. Welche Folgen hat der große Wasserverbrauch in der Landwirtschaft? – **4**. Wie hoch ist der Verbrauch von Papier?
- 2** 1. Nicht der private Wasserverbrauch, sondern der Wasserverbrauch in der Landwirtschaft ist das größte Problem. – 2. Nicht der Winter 2006, sondern der Winter 2007 war der wärmste Winter. – 3. Nicht die Tiere, sondern die Menschen sind schuld am Klimawandel.
- 4 a)** (S.116): Je mehr Sonne und je höher die Temperaturen, umso mehr Feriengäste werden kommen. – Je wärmer es wird, desto mehr Eis wird am Nord- und Südpol schmelzen. – Und je mehr Eis schmilzt, desto höher wird der Meeresspiegel.
(S.118): Je länger wir nichts tun, umso größer wird das Problem. – Je mehr Energie wir verbrauchen, desto mehr Energie müssen wir produzieren. – Je mehr Kohle

und Öl wir dafür verbrennen, desto mehr CO₂ entsteht und desto wärmer wird die Erde. – Je mehr Sie kaufen, desto mehr werfen Sie auch weg.

- b)** 1. Je mehr Geld die Menschen haben, desto mehr Autos kaufen sie. – 2. Je mehr Fleisch die Menschen essen, desto mehr Tiere muss die Landwirtschaft züchten. – 3. Je weniger Schnee in den Alpen fällt, desto weniger Wintersporttouristen gibt es. – 4. Je mehr Menschen es gibt, desto mehr Umweltprobleme gibt es.
- 5 a)** *Beispiel*: Schlecht für die Umwelt ist, wenn man jeden Tag mit dem Auto fährt. – Der Müll ist ein großes Problem. – Je weniger wir konsumieren, desto besser für die Umwelt.
- b)** *Frau Wolf*: 1., 2. und 5. – *Herr Jung*: 2., 6. und 7. – *Frau Simon*: 2., 3. und 7.
- c)** *Beispiel*: Ich bin zu Fuß zur Arbeit gelaufen. – Ich bin einkaufen gegangen und habe einen Beutel aus Stoff benutzt.
- 6** *Beispiel*: Liebe Redaktion von *Natur pur*,
Ich denke, dass jeder etwas gegen den Klimawandel tun kann. Die Tipps in Ihrem Artikel sind sehr nützlich. Auto fahre ich schon lange nicht mehr. Hier in der Großstadt braucht man kein Auto, denn alles ist sehr nah oder mit Bus und Bahn zu erreichen. Wenn ich das Auto mal brauche, dann nutze ich Carsharing oder die Mitfahrzentrale. Ich glaube, viele Leute behalten ihr Auto nur aus Bequemlichkeit.
Liebe Grüße
- ...

studio [21] B1 – Lösungen Übungen

6 Klima und Umwelt

1 a) 2. c – 3. a – 4. b – 5. c – 6. a – 7. d – 8. b

b) 2. Den absoluten Negativ-Rekord von 0 Sonnenstunden gab es im Dezember 1965 im Thüringer Wald. – 3. In Mitteleuropa ist es normal, dass sich heiße und nasskalte Perioden abwechseln. – 4. In Grimma hat die Mulde das historische Stadtzentrum überflutet. – 5. Die Zugspitze hält den Schneefallrekord mit 150 cm Neuschnee innerhalb von 24 Stunden. – 6. Zuerst gab es in Süd- und Ostdeutschland Hochwasser, dann gab es eine Hitzewelle mit 38 °C. – 7. Im Rhein-Main-Gebiet musste die Deutsche Bahn den gesamten Verkehr einstellen. – 8. Mit Schaufeln und Gummistiefeln zeigten sich in Grimma auch Politiker.

c) 2. treten viele Flüsse über die Ufer – 3. ihre Häuser verlassen – 4. die höchste Temperatur gemessen – 5. das Stadtzentrum überflutet – 6. Sind eine Folge des Klimawandels – 7. Rekord stellte ... auf – 8. kam es zu zahlreichen Schäden – 9. stellte den Verkehr ein

d) 1. Es kam zu kilometerlangen Verkehrstaus, weil durch die Hitze Autobahnen beschädigt wurden. – 2. In Deutschland und Österreich treten wegen des starken Regens viele Flüsse über die Ufer. – 3. In Grimma mussten die Anwohner ihre Häuser verlassen, weil die Mulde das Stadtzentrum überflutet hat. – 4. Die höchste Temperatur in Deutschland wurde am 5. Juli 2015 in Kitzingen gemessen. – 5. Die Mulde hat das Stadtzentrum von Grimma überflutet. – 6. Die Wetterbedingungen sind keine Folge des Klimawandels. – 7. Eine Ortschaft im Allgäu hatte 1970 den größten Gesamtniederschlag in einem Jahr. – 8. Wegen des Orkans „Kyrill“ kam es im Rhein-Main-Gebiet zu zahlreichen Schäden. – 9. Die Bahn stellte gegen 19 Uhr den Verkehr ein.

2 a) wenige Leichtverletzte – beschädigte Oberleitungen – gesperrte Straßen und Schienenwege – abgedeckte Dächer – lange Wartezeiten – starker Regen – öffentliche Gebäude – gestrichene Flüge –

umgestürzte Bäume / Lastwagen – zahlreiche Behinderungen / Schäden und Behinderungen / Veranstaltungen – kilometerlange Staus – öffentlicher Nah- und Fernverkehr

b) zahlreiche Schäden – beschädigte Straßen- und Schienenwege – abgedeckte Dächer – umgestürzte Bäume – beschädigte Oberleitungen – starker Regen – öffentlicher Nah- und Fernverkehr – lange Wartezeiten – gestrichene Flüge – beschädigte Gebäude

c) *Beispiel:* In Nordrhein-Westfalen kam es zu kilometerlangen Staus. Viele Leute mussten mehrere Stunden auf Flughäfen und Bahnhöfen warten. Der öffentliche Nah- und Fernverkehr wurde eingestellt, weil viele Straßen und Schienen beschädigt waren.

3 2. der Klimawandel – 3. der Verkehrsstau – 4. die Betonplatte – 5. die Gummistiefel – 6. der Wahlkampf – 7. die Gefahrenzone – 8. die Schneedecke – 9. der Sonnenschein

4 1. Sturm – 2. Nebel – 3. Hochwasser – 4. Dürre – 5. Gewitter – 6. Hitze – 7. Hagel – 8. Orkan

5 a) 2. F-G: Viele Touristen warten am Lift, weil es in der Nacht Neuschnee gegeben hat. – 3. G-F: Weil Anna am 13.03. einen Test hat, muss sie lernen. – 4. F-G: Sören feiert mit Freunden, weil er einen Preis gewonnen hat. – 5. F-G: Sigrids Gartenparty findet im Haus statt, weil es regnet. – 6. G-F: Weil es extrem heiß ist, kommt es zu Straßenschäden.

b) 2. In der Nacht gab es Neuschnee. Deswegen warten viele Touristen am Lift. – 3. Anna hat am 13.03. einen Test. Darum muss sie lernen. – 4. Er hat einen Preis gewonnen. Deshalb feiert Sören mit Freunden. – 5. Es regnet. Deswegen findet Sigrids Gartenparty im Haus statt. – 6. Es ist extrem heiß. Deshalb kommt es zu Straßenschäden.

6 1. der – 2. des – 3. der – 4. des – 5. des – 6. der

7 a) 2 c/e – 3 a – 4 d – 5 c/f – 6 d/f

b) Ich kann heute wegen einer schweren Erkältung nicht zum Sprachkurs kommen. – Mein Kind kann wegen einer leichten Knieverletzung nicht am Sportunterricht teilnehmen. – Ich konnte gestern wegen dem schlechten Wetter nicht zur Arbeit

fahren. – Die Grillparty (mit Kollegen) fällt wegen des schweren Hagels aus.

- 8** 1. Woher kommt Maria? Sie kommt aus Spanien. – 2. Mit wem war Maria in Passau? Maria war mit ihrem Deutschkurs in Passau. – 3. Wo liegt Passau? Passau liegt im Dreiländereck von Deutschland, Österreich und Tschechien. – 4. Wann war das Hochwasser in Passau besonders hoch? Das Hochwasser war im Juni 2013 in Passau besonders hoch. – 5. Wer wollte kein „Hochwasser-Tourist“ sein? Maria und die anderen Teilnehmer des Deutschkurses. 6. Was kauften sie? Sie kauften Gummistiefel.

10 a) Foto 2

b) Richtig: 2., 4. und 5.

Falsch: 1. Urs Moser geht mit seiner Tochter gern bergsteigen. – 3. Urs Moser erinnert sich noch gut an eine Skitour letztes Jahr. – 6. Seine Frau liebt die Berge so sehr, dass sie immer noch Bergwanderungen macht.

c) Urs: Extremsportler, Umweltaktivist – *Familie:* lebt in der Schweiz, fahren gerne Ski – *Urs + Tochter:* Bergsteigen – *Urs + Frau:* Schneewanderung

Beispiel: Urs ist Extremsportler. Mit seinem Sohn fährt er im Sommer Mountainbike. Die Familie lebt in der Schweiz in den Alpen. Die ganze Familie fährt gern Ski. Urs und seine Tochter mögen das Bergsteigen. Mit seiner Frau macht Urs Schneewanderungen.

- 11 a) 2.** die Welt-Klimakonferenz – 3. der neue 5. UN-Klimareport – 4. Klimaexperten und -expertinnen – 5. Treibhausgase – 6. Eisdecken und Gletscher – 7. Wasser

b) Warum werden kalte Winter in Deutschland seltener? – Warum sind höhere Temperaturen gut für die Ferienregion an der Ostsee? – Welches Land hat schon jetzt massive Wasserprobleme? – Welche europäischen Küstenstädte werden mit dem steigenden Meeresspiegel zu kämpfen haben? – Was bedroht Millionen von Menschen und die Wirtschaft?

- 12** 1. warnen – 2. verschlafen – 3. steigen – 4. aufhalten – 5. fort – 6. alarmierend

- 13 a) Abschnitt 1:** Foto c – **Abschnitt 2:** Foto a – **Abschnitt 3:** Foto b

b) Richtig: 1. und 4.

Falsch: 2. Die Temperaturen werden um bis zu 4,8 °C ansteigen. – 3. Ohne den natürlichen Treibhauseffekt wären es -18°C auf der Erde. – 5. Zu den erneuerbaren Energien zählen zum Beispiel Wind, Wasser und Sonne. – 6. Methan verstärkt den Klimawandel.

- 14 a) Problem:** Klimaerwärmung von bis zu 4,8 °C bis 2099 – Treibhauseffekt

Frage 1: Wer oder was ist die Ursache des Klimawandels? *Folge von CO₂ in Luft:* Treibhauseffekt, *CO₂-Produzent:* Mensch/Industrie

Frage 2: Was ist der Treibhauseffekt? *Ohne Treibhauseffekt:* kein Leben auf der Erde, Wie funktioniert es? 1. Sonnenlicht trifft auf die Erde, Wärme wird verteilt 2. ein Teil der Wärme wird gespiegelt und geht zurück ins Weltall 3. Treibhausgase halten einen Teil der Strahlung zurück und erwärmen die Erde

Frage 3: Kann man den Klimawandel stoppen? *Maßnahmen:* 1. Energie sparen 2. mehr erneuerbare Energien nutzen 3. weniger fossile Energien nutzen 4. Methan-Produktion verringern

- 15** *Treibhauseffekt* = Ansteigen der Temperatur durch Treibhausgase wie CO₂.

fossile Rohstoffe = Stoffe, vor vielen tausend Jahren aus toten Tieren und Pflanzen entstanden, z.B. Kohle, Öl und Gas; diese Rohstoffe sind begrenzt

Treibhausgase = sieben Gase, die den Treibhauseffekt verstärken; nehmen Strahlung auf, u.a. CO₂ und Methan

erneuerbare Energien = Energie aus Wind, Sonne, Wasser und Biomasse; diese Energien sind unendlich vorhanden oder erneuern sich schnell

Methan = ein sehr gefährliches Treibhausgas mit der Formel (CH₄)

- 16 b) Richtig:** 2. und 3.

Falsch: 1. Die Temperaturen werden um bis zu 4,8 Grad steigen. – 4. Der Meeresspiegel wird steigen, weil die Eisdecken in Grönland und in der Antarktis schmelzen.

- 17 b) 1.** wird sich verdoppeln – 2. wird steigen / wird schmelzen – 3. werden verlieren – 4. wird steigen

c) (+) 1., 2. und 4.

(–) 2. Der Meeresspiegel wird bis 2050 um einen halben Meter steigen. Das Eis auf Grönland wird nicht komplett schmelzen.

- 18** 2. Fährst du Ski? Ja, ich fahre Ski. Ja, im Februar fahre ich Ski. Ja, ich werde im Februar Ski fahren. – 3. Machst du etwas am Samstagabend? Nein, ich mache nichts am Samstagabend. Nein, am Samstagabend bleibe ich zu Hause. Nein, ich werde am Samstagabend nichts machen. – 4. Schautst du dir einen Film im Kino an? Ja, ich schaue mir einen Film im Kino an. Ja, am Donnerstagabend schaue ich mir einen Film im Kino an. Ja, ich werde mir am Donnerstagabend einen Film im Kino anschauen. – 5. Lernst du für den Test? Ja, ich lerne für den Test. Ja, nächste Woche lerne ich für den Test. Ja, ich werde nächste Woche für den Test lernen.

- 19 b und c)** 2. In Zukunft werden wir 20 % weniger CO₂ produzieren. – 3. Die Menschen werden ihren Wasserverbrauch reduzieren. – 4. In Zukunft werden wir nicht weniger Lebensmittel wegwerfen. – 5. Die Menschen werden den Fleischkonsum nicht reduzieren. – 6. In Zukunft werden wir alle Wertstoffe recyceln. – 7. Wir werden die Umwelt nicht weniger belasten. – 8. Die Umwelt wird nicht viel sauberer sein.

- 20 a)** 1. Der UN-Klimareport sagt, dass die Menschen selbst schuld an der Klimaerwärmung sind. – 2. Je mehr CO₂ durch den Menschen produziert wird, desto wärmer wird die Erde. – 3. Es gibt viele Möglichkeiten Energie zu sparen, z. B. Geräte abschalten, beim Kochen einen Deckel benutzen, Wertstoffe recyceln. – 4. Wassersparen ist ganz einfach. Man kann duschen statt baden, Regenwasser nutzen oder neue, sparsame Geräte kaufen. – 5. Der Autor nennt neben dem Wasserverbrauch und dem CO₂ noch zwei Probleme: den Konsum und den Müll.

b) die Umwelt belasten (Überschrift): Viele Autos belasten die Umwelt. – *Tipps geben* (Z.3): Der Autor gibt den Lesern Tipps, wie sie Energie sparen können. – *ein Grund sein* (Z.4-5): Der Konsum ist ein Grund für so viel Müll. – *Energie verbrauchen* (Z.9): Industrie und Wirtschaft verbrauchen viel Energie. – *Energie sparen* (Z.14-15): Jeder sollte Energie sparen. – *Geräte abschalten* (Z.15-16): Wenn man Geräte nicht braucht,

kann man sie abschalten. – *Wertstoffe recyceln* (Z.20-21): Wertstoffe wie Papier und Glas können recycelt werden. – *das Auto nutzen* (Z.23-24): Es ist gut, wenn man nicht immer das Auto nutzt. – *sparsame Geräte kaufen* (Z.44): Man kann Energie sparen, wenn man sparsame Geräte kauft. – *Nahrungsmittel in den Müll werfen* (Z.51-52): Viele Menschen werfen Nahrungsmittel in den Müll. – *Recyclingpapier nutzen* (Z.64-65): Man sollte Recyclingpapier nutzen.

- 21 a)** 1 c – 2 a – 3 b

b) Nicht die Industrie produziert am meisten CO₂, sondern die Landwirtschaft. – Nicht nur die Politiker können etwas gegen den Wassermangel in Südeuropa tun, sondern auch jeder Privathaushalt muss Wasser sparen. – Nicht Busse und Bahnen sind die größten CO₂-Produzenten im Verkehr, sondern die 46 Millionen Autos in Deutschland sind es.

- 23 a)** 2. Je mehr Papier wir sparen, desto weniger Holz verbrauchen wir. – 3. Je billiger Autofahren wird, desto weniger Menschen nutzen öffentliche Verkehrsmittel. – 4. Je mehr wir baden, desto mehr Wasser brauchen wir. – 5. Je mehr Fleisch die Menschen essen, desto mehr Wälder werden für die Landwirtschaft zerstört.

b) gut für die Umwelt: Solar- und Windenergie produzieren, Papier sparen, öffentliche Verkehrsmittel nutzen, weniger baden, weniger Fleisch essen, Fahrrad fahren oder zu Fuß gehen, weniger Müll produzieren, Energie sparen, Produkte aus der Region kaufen

schlecht für die Umwelt: Kohle und Öl, viel Holz verbrauchen, Auto fahren, viel baden, viel Fleisch essen, mit dem Flugzeug fliegen, Produkte aus fernen Ländern kaufen, viel Kleidung kaufen

Fit für Einheit 7? Testen Sie sich!

Mit Sprache handeln über Wetter-Erfahrungen

berichten: Ja, ich habe schon einmal einen Sturm erlebt. Bahn und Busse fahren nicht und viele Bäume lagen auf der Straße. Man konnte das Haus nicht verlassen.

Prognosen machen: Ja, der Meeresspiegel wird bis 2050 steigen. – Ich denke, die Temperaturen an der Ostsee werden steigen.

Wortfelder Wetter: der Orkan, das

Hochwasser, der Sonnenschein, die Hitze, der Hagel, die Wolke, der Regen, der Schnee, stürmen, scheinen, hageln, regnen, schneien, gewittern, der Niederschlag, der Rekord, die Temperatur, das Grad, messen, das Unwetter

Klima und Umwelt: die Klimakonferenz, der Experte/die Expertin, die Prognose, der Meeresspiegel, schmelzen, die Hitzewelle, die Folge

Umwelt- und Klimaschutz: Fahrrad, Bus und Bahn nutzen; Wertstoffe recyceln; Geräte abschalten; auf beide Seiten drucken

Grammatik Grund und Folge ausdrücken

(wegen + Genitiv): Wegen der Hitze gab es Straßenschäden. – Wegen des starken Regens gab es in Ostdeutschland Hochwasser.

Zukunft und Prognosen ausdrücken mit Futur (werden + Infinitiv): In 100 Jahren wird der Meeresspiegel ca. 30 Zentimeter höher sein. – In Zukunft werden die Menschen nur noch in Skigebieten über 1000 Metern Wintersport machen können.

Widersprüche ausdrücken mit nicht ..., sondern: Nicht die privaten Haushalte verbrauchen die meiste Energie, sondern die Industrie.

Bedingungen und Konsequenzen ausdrücken mit je ... desto: Je weniger wir Auto fahren, desto mehr CO₂ sparen wir.

Zertifikatstraining**Hören Teil 4**

Moderatorin: 3. und 7. – Kerstin

Wurzbacher: 2., 4. und 6. – Kai Dilling: 1., 5. und 8.

studio [21] B1 – Lösungen Einheiten

7 Das ist mir aber peinlich!

1 Was ist Ihnen (nicht) peinlich?

- 1 b) *Beispiel*: 1. Jens Berg meint, dass das Rotwerden eine „natürliche Reaktion“ ist. – 2. Ursachen für das Rotwerden sind Unsicherheit, Verlegenheit, Freude und Ärger. – 3. Darwin sagte, dass es die „menschlichste aller Ausdrucksformen“ ist.
 c) *Jochen Finster*: Foto 3 – *Sarah Schulz*: Foto 1 – *Volker Westphal*: Foto 2
- 2 a) 3. und 4.
 b) *Lisa (L)*: 1. und 4. – *Franziska (F)*: 2. und 3.
- 3 *Beispiel*: Mir ist schon einmal etwas sehr Peinliches passiert. Es passierte vor ein paar Monaten. Ich war mit einer Freundin im Kino. Wir waren zu spät und der Film hatte schon angefangen. Es war dunkel und wir mussten unsere Plätze suchen. Da bin ich über eine Tasche gestolpert und habe meine Cola verschüttet. Das war mir sehr peinlich. Die Leute haben geholfen und mir Taschentücher gegeben.

2 Was sagt der Knigge?

- 2 b) Menschen, denen gutes Benehmen wichtig ist, lesen solche Bücher. Sie kennen solche Situationen und wollen von Experten wissen, wie man sich richtig verhält.
- 3 a) Z. 2-3 (Wecken Sie ihn, obwohl sie ihn nicht kennen?)
 b) Z. 1-2 – Z. 3-4 – Z. 5-6 – Z. 10-11 – Z. 15-16
- 4 a) Sie wecken Ihren Strandnachbarn. Sie kennen ihn nicht. – Sie wecken Ihren Strandnachbarn, obwohl Sie ihn nicht kennen. – Obwohl Sie ihn nicht kennen, wecken Sie Ihren Strandnachbarn.
 Mit *obwohl* beginnt ein **Nebensatz**.
 b) 1. Die Gäste kommen erst um 20 Uhr, obwohl auf der Einladung „Beginn 18 Uhr“ steht. – 2. Ich bin müde, obwohl ich früh ins Bett gegangen bin. – 3. Svenja nimmt nicht zu, obwohl sie ständig Schokolade isst. – 4. Viele Leute liegen im Park auf dem Rasen, obwohl es verboten ist.
- 5 *Beispiel*: Die Frau füttert die Tauben, obwohl Tauben füttern verboten ist. – Die Leute

baden im Brunnen, obwohl es verboten ist. – Obwohl Spielen im Park verboten ist, spielen die Jugendlichen Volleyball.

- 6 *Beispiel*: Wenn man in meinem Land ins Theater geht, sollte man gute Kleidung tragen. Auf keinen Fall sollte man Jeans und Turnschuhe tragen.

3 Knigge international

- 1 a) Eva Berger ist technische Optikerin und Betriebswirtin. Sie arbeitet bei der *optronica GmbH*. Sie beantwortet Fragen zum Angebot der Firma und hilft, wenn man Unterstützung bei innovativen optisch-technischen Ideen braucht.
 b) Japan, USA, Italien, Russland
 c) 1. Russland – 2. USA – 3. Japan – 4. Italien
 d) *USA*: Wie direkt darf man sein?/mit dem Vornamen ansprechen – *Japan*: Wem gibt man wann die Visitenkarte?/Sushi nicht mit den Händen essen, nicht in der Öffentlichkeit die Nase putzen – *Italien*: Wie oft darf man im Gespräch reinreden, unterbrechen oder nachfragen?/Geschäftliches beim Essen besprechen – *Russland*: Wie viel Privates erzählt man beim Kennenlernen?/erst kennenlernen, dann das Geschäftliche; sich für die Gastfreundschaft bedanken
- 3 a) *Ellenbogenländer*: geringer Abstand zum Gesprächspartner – *Handgelenk-Kulturen*: größerer Abstand zum Gesprächspartner – *Fingerspitzen-Staaten*: große Distanz zum Gesprächspartner
 b) *Ellenbogenländer*: Spanien, Italien, Griechenland, Türkei, Indien, Südamerika – ☺ private Themen besprechen, persönliche Beziehungen aufbauen
Handgelenk-Kulturen: Frankreich, USA, Russland, arabische Länder, China, Australien – ☺ über Prominente reden, Komplimente für gute Leistungen machen – ☺ gutes Aussehen loben, nach der Familie fragen
Fingerspitzen-Staaten: Deutschland, England, Skandinavien, Kanada, Japan – ☺ Komplimente über Beruf und Firma machen – ☺ Person oder Kleidung loben, über das Privatleben sprechen

- 4 1. in einer zusammenwachsenden Welt –
 2. ein passender Gesprächsanfang –
 3. ein überzeugendes Thema
 Regel: Partizip I = Verb (Infinitiv) + d +
 Endung/Adjektivendung

4 Was tun, wenn ...?

- 1 a) Er hat einen schlechten Tag. Eine Nachbarin beschwert sich, weil Herr Kramer den Müll zur falschen Zeit einwirft. Er verschüttet Kaffee auf den Rock seiner Chefin. Er begrüßt Herrn Wang falsch. Er stellt sein Fahrrad an einem Ort ab, wo es verboten ist und muss eine Strafe zahlen.

- 2 a) 1. 1/2 – 2. 1/2 – 3. 2/1 – 4. 2/1
 c) 2. Nachdem Karstens Kaffee umgefallen war, wechselte seine Chefin die Kleidung. -
 3. Beide begrüßten Herrn Wang, nachdem die Chefin ihre Kleidung gewechselt hatte. –
 4. Karsten fuhr mit dem Fahrrad nach Hause, nachdem er zehn Euro gezahlt hatte.

(1): Plusquamperfekt – (2): Präteritum –
 Bildung Plusquamperfekt: *haben* oder *sein*
 im Präteritum + Partizip II

- 3 b) *Beispiel*: Nachdem an diesem Tag nichts funktioniert hatte, traf er sich am Abend mit seinen Freunden und erzählte ihnen alles.
 4 a) *Situation 1*: Das wollte ich nicht. Das war ein Versehen. Pardon! – *Situation 2*: Entschuldigung, das war ein Versehen. Kann ich Ihnen helfen? – *Situation 3*: Oh Verzeihung, das tut mir leid. – *Situation 4*: Das wusste ich nicht.

5 a) 2.

b) *Beispiel*: Liebe Yu,
 Du musst wissen, dass viele Leute in Deutschland sehr umweltbewusst sind. Der Müll wird nach Papier-, Bio- und Restmüll getrennt und dann in unterschiedliche Mülltonnen geworfen.

Liebe Grüße

Sylvia

studio [21] B1 – Lösungen Übungen

7 Das ist mir aber peinlich!

- 1 *Beispiel:* 2. Das kenne ich. Das ist mir auch schon mal passiert. Diese Situation war wirklich sehr peinlich. – 3. Das möchte ich nicht erleben. Diese Situation wäre mir ziemlich unangenehm
- 2 a) 1 verlegen – 2 peinlich – 3 Hitze – 4 Belastung – 5 Unsicherheit – 6 menschlich – 7 ansehen
 b) 1. b – 2. c – 3. d – 4. a
- 3 a) 2. Das möchte ich **aber** nicht erleben! Das möchte ich **aber** wirklich nicht erleben! – 3. Total unangenehm. Das **ist** total unangenehm. Das **ist** **echt** total unangenehm.
- 4 a) 1. Es sprechen vier Personen. – 2. Die Personen sind im Restaurant. – 3. Sie sprechen darüber, was sie gegessen und getrunken haben und wer die Rechnung bezahlt.
 b) *Richtig:* 3. und 4.
Falsch: 1. Die Frau hatte eine Zwiebelsuppe, das Huhn und zwei Mineralwasser. – 2. Ein Mann schlägt vor, dass jeder selbst zahlt.
- 5 a) 2. und 3.
 b) Mir ist schon einmal etwas wirklich Peinliches passiert. – Ich war ... - ... ich war sauer auf ... , weil ... – Niemand lachte über ...
 c)

regelmäßig		
Präsens	Präteritum	Perfekt
passiert	passierte	ist passiert
zeigt	zeigte	hat gezeigt
landet	landete	ist gelandet
braucht	brauchte	hat gebraucht
lacht	lachte	hat gelacht
macht	machte	hat gemacht

unregelmäßig		
Präsens	Präteritum	Perfekt
steigt	stieg	ist gestiegen
denkt	dachte	hat gedacht

kommt an	kam an	ist angekommen
ruft	rief	hat gerufen
kann	konnte	hat gekonnt
springt	sprang	ist gesprungen
sieht	sah	hat gesehen
hat	hatte	hat gehabt
tut weh	tat weh	hat wehgetan
rennt	rannte	ist gerannt
zieht	zog	hat gezogen

- 6 a) *Stefan Würz:* Taxifahrer – höflich sein/aufmerksam sein/helfen – im Auto rauchen/duzen/laut streiten/Sitze schmutzig machen
Cornelia Klaus: Studentin/Kellnerin – lächeln/freundlich sein/höflich sein – zu spät kommen/auf den Tischen tanzen/Lärm machen/Dinge kaputt machen/nicht „Danke“ und „Bitte“ sagen/kein Trinkgeld geben
 b) *Würz:* 1., 2. und 4. – *Klaus:* 1., 3. und 5.
 c) 2. In Taxis sollte man nicht rauchen. – 3. Als Taxifahrer sollte man den Kunden mit dem Gepäck helfen. – 4. Als Kunde sollte man nicht die Sitze schmutzig machen. – 5. Als Taxifahrer sollte man auch kurze 5-Euro-Fahrten machen. – 6. Als Kellnerin sollte man immer lächeln und freundlich bleiben. – 7. Als Gast sollte man pünktlich kommen. – 8. In Restaurants sollte man nicht auf Tischen tanzen oder viel Lärm machen. – 9. Als Gast sollte man Trinkgeld geben. – 10. Man sollte immer „Bitte“ und „Danke“ sagen.
- 7 a) 2. nach dem Platz suchen – 3. eine Frage beantworten – 4. bei Kerzenlicht essen – 5. Trinkgeld geben – 6. zu Missverständnissen führen – 7. sich mit einer Person verabreden – 8. Interesse zeigen
 b) 2. Im Kino sucht man oft nach dem Platz. Mein Mann schaut im Restaurant immer nach einem guten Platz. – 3. Die Lehrerin beantwortet viele Fragen. Die Schüler stellen viele Fragen. – 4. Es ist romantisch bei Kerzenlicht zu essen. Abends sitze ich gern bei Kerzenlicht. – 5. Die Gäste geben oft Trinkgeld. Die Kellnerin bekommt viel Trinkgeld. – 6. Zwischen Mann und Frau kommt es oft zu Missverständnissen. Das kann zu Missverständnissen führen. –

7. Wenn man sich mit einer Person trifft, sollte man pünktlich sein. Wenn man sich mit einer Person verabredet, sollte man nicht die ganze Zeit auf das Handy schauen. – 8. Es ist gut, Interesse zu zeigen. Ich habe ein großes Interesse an Computerspielen.

- 8 a)** Obwohl mein Job auch stressig sein kann (NS), möchte ich mit niemandem tauschen (HS). Ich möchte mit niemandem tauschen (HS), obwohl mein Job auch stressig sein kann. – Obwohl ich nicht schlecht verdiene (NS), möchte ich diesen Job nicht für immer machen (HS). Ich möchte diesen Job nicht für immer machen (HS), obwohl ich nicht schlecht verdiene (NS). – Die Gäste kamen erst um 20 Uhr (HS), obwohl für 19 Uhr reserviert war (NS). Obwohl für 19 Uhr reserviert war (NS), kamen die Gäste erst um 20 Uhr (HS).

c) Beispiel: Obwohl ich viel zu tun habe, gehe ich regelmäßig spazieren. – Obwohl ich ganz schön im Stress bin, genieße ich einen Abend im Restaurant. – Obwohl ich wenig Zeit habe, telefoniere ich regelmäßig mit meinen Eltern.

- 9** 1. Obwohl Essen in der S-Bahn nicht erlaubt ist, esse ich während der Heimfahrt einen Hamburger. – 2. Obwohl die Füße auf den Tisch zu legen kein gutes Benehmen ist, macht mein Chef das ständig. – 3. Obwohl Twittern und Mailen bei einer Verabredung unhöflich ist, tut meine Freundin das oft. – 4. Obwohl sich im Restaurant an einen vollen Tisch zu setzen unhöflich ist, tue ich es einfach. – 5. Obwohl ich um acht im Büro sein muss, fahre ich erst Viertel nach acht mit dem Fahrrad los. – 6. Obwohl es im Park verboten ist, den Rasen zu betreten, machen dort viele Picknick. – 7. Obwohl Hunde in der Stadt an die Leine müssen, läuft der Hund von Frau Maier frei herum.

- 10 a)** 1. e – 2. d – 3. a – 4. b – 5. C

b) 2. Obwohl Frau Pietsch keine Zeit für eine Verkehrskontrolle hat, verhält sie sich höflich. Frau Pietsch verhält sich höflich, obwohl sie keine Zeit für eine Verkehrskontrolle hat. – 3. Obwohl Herr und Frau Lieb in zwei Minuten verabredet sind, steht Frau Lieb lange vor dem Spiegel. Frau Lieb steht lange vor dem Spiegel, obwohl Herr und Frau Lieb in zwei Minuten verabredet sind. – 4. Obwohl das Handy von Frau Schirmer klingelt, nimmt sie den Anruf

nicht an. Frau Schirmer nimmt den Anruf nicht an, obwohl das Handy klingelt. – 5. Obwohl Herr Hagen Fieber hat, arbeitet er an einem Projekt. Herr Hagen arbeitet an einem Projekt, obwohl er Fieber hat.

- 11 b)** 1. c – 2. a – 3. d – 4. b – 5. e

- 12 a)** 2. die Auslandserfahrungen – 3. der Transport – 4. die Erfahrung – 5. die Aufmerksamkeit – 6. der Partner

- 13 a)** Richtig: 1., 3. und 5.

Falsch: 2. In Ellenbogen-Ländern sind Familie und Privates gute Gesprächsthemen. – 4. Geringen körperlichen Abstand empfindet man in Fingerspitzenstaaten als unangenehm.

- b)** 1. bekommen – 2. betragen – 3. gelten/kennen – 4. sein – 5. gern hören

c) unwichtig/wichtig – direkt/indirekt – unangenehm/angenehm – unprofessionell/professionell – schlecht/gut – früh/spät – unpassend/passend

- 14 a)** 1. Bellende – 2. rauchenden – 3. Trauernder – 4. brennender

b) Rauchende Jugendliche sind Jugendliche, die rauchen. – Ein trauernder Mann ist ein Mann, der trauert. – Brennende Hitze ist eine Hitze, die (auf der Haut) brennt.

- c)** 1. der singende Vogel – 2. das klingelnde Handy – 3. das fahrende Auto – 4. die schlafenden Kinder – 5. das tanzende Paar – 6. das kochende Wasser

- 15 a)** 1 b – 2 d – 3 a – 4 c

b) 1. Nachdem Sabrina die ganze Nacht gelernt hatte, verschief sie und kam zu spät zur Prüfung. – 2. Nachdem sie ihren Professor gefunden hatte, sprach sie mit ihm über die Prüfung. – 3. Nachdem sie mit ihm gesprochen hatte, ging sie frustriert nach Hause. – 4. Nachdem sie zu Hause angekommen war, rief sie ihre beste Freundin an. – 5. Nachdem sie mit ihrer besten Freundin gesprochen hatte, fühlte sie sich besser.

- 16 a)** 1. 1/2 – 2. 2/1 – 3. 1/2 – 4. 2/1 – 5. 1/2

b) 1. Nachdem er gegen einen Baum gefahren war, lag er mit gebrochenem Bein im Krankenhaus. – 2. Nachdem wir am Abend lange gefeiert hatten, verschiefen wir am nächsten Morgen. – 3. Nachdem sie ihre Prüfungen mit „sehr gut“ bestanden hatte,

bekam sie ein tolles Jobangebot. –
 4. Nachdem Judith zufällig einen Freund getroffen hatte, gingen sie gemeinsam spontan in ein Café. – 5. Nachdem ich die Schule beendet hatte, begann ich mit meiner Ausbildung zum Mechatroniker.

17 a) 1 d – 2 a – 3 c – 4 b

18 a) 1 Ja das kann doch wohl nicht wahr sein! Können Sie nicht aufpassen? –
 2 Entschuldigen Sie. Das war ein Versehen. Das wollte ich nicht. Sind Sie verletzt? –
 3 Nein, mir geht es gut, aber sehen Sie sich mein Auto an! – 4 Ja, ich sehe schon, das Licht ist kaputt. Was machen wir denn jetzt? Ich hatte noch nie einen Unfall. – 5 Ich rufe die Polizei, damit sie den Schaden aufnehmen kann. – 6 Die Polizei rufen? Es ist doch nur ein Licht kaputt. – 7 Nur ein Licht? Das ist kein kleiner Schaden! – 8 Ja, es ist aber auch kein großer Schaden. Was wird das denn kosten? – 9 Keine Ahnung, sicher über 200 Euro. Ich könnte in die Werkstatt fahren und Ihnen die Rechnung schicken. – 10. Das ist eine gute Idee. Dann machen wir jetzt Fotos von der Unfallstelle und den Autos und tauschen unsere Daten aus. Zum Glück habe ich meine Papiere dabei.

19 a) 3.

b) 1. b – 2. b – 3. a – 4. a – 5. a

c) *Beispiel:*

Liebe Sarah,
 vielen Dank für deinen Brief. Ich denke, du solltest am Sonntag keinen Lärm machen. Das steht im Gesetz. Du darfst die Regale nicht am Sonntag aufstellen. Am besten du entschuldigst dich bei deinem Nachbarn.
 Viele Grüße und alles Liebe

Magda

Fit für Einheit 8? Testen Sie sich!

Mit Sprache handeln *eine Situation*

kommentieren: So ein Pech! Das hätte mir auch passieren können.

über Verhaltensregeln sprechen: Das Geld im Restaurant auf den Tisch zu legen, ist in Deutschland nicht die Regel. – Wenn man in die Oper geht, kann man sich elegant kleiden.

sich für ein Missgeschick entschuldigen: Oh Verzeihung. Das tut mir wirklich sehr leid.

Wortfelder *Probleme:* der Schaden, der Unfall, der Konflikt, der Streit, nicht aufpassen

Grammatik *Nebensätze mit obwohl:* Obwohl ich früh aufstehen muss, gehe ich abends oft aus. – Ich gehe abends oft aus, obwohl ich früh aufstehen muss.

Partizip I: Singende Vögel – Überzeugende Argumente – feiernde Menschen

Plusquamperfekt: Nachdem Herr Kramer die Arbeit beendet hatte, fuhr er nach Hause. – Tonda lag eine Woche im Krankenhaus, nachdem sie einen Unfall gehabt hatte.

Zertifikatstraining

Lesen Teil 4

1. Ja – 2. Nein – 3. Ja – 4. Ja – 5. Ja –
 6. Nein – 7. Nein

studio [21] B1 – Lösungen Einheiten

8 Generationen

1 Jung und alt

1 a) *Beispiel: in der Kindheit:* draußen spielen, in die Schule gehen, glücklich sein – *in der Jugend:* in die Schule gehen, lernen, aktiv und fit sein, die erste Liebe, ungeduldig sein, glücklich sein – *im mittleren Alter:* die Wohngemeinschaft, die Familie, zusammen /allein leben, glücklich sein, sich Sorgen machen – *im hohen Alter:* mehrere Generationen, alt werden, in Rente gehen, die Krankheit, das Altersheim, glücklich sein

2 a) *Beispiel:* Vermutlich geht es um die Familie und wie die Generationen zusammenleben. Ich denke, es könnte um eine Enkelin und ihre Großmutter gehen.

b) *Foto 1:* in der Schule, beste Freundin – *Foto 2:* im Altersheim – *Foto 3:* am Bahnhof, Oma kommt – *Foto 4:* zu Hause, Kaffee und Kuchen – *Foto 5:* im Café, Oma und Enkelin
Mögliche Reihenfolge: 1 – 3 – 4 – 5 – 2

Beispiel (9 Sätze): Maria erzählt ihrer besten Freundin in der Schule, dass ihre Oma aus Hannover zu Besuch nach Berlin kommt. Am Nachmittag sitzen alle bei Kaffee und Kuchen. Es gibt viel zu erzählen. Marias Oma sagt, dass sie in ein Altersheim ziehen will. Sie kann nicht mehr allein in ihrem großen Haus leben. Marias Oma will in ein Altersheim in Berlin ziehen, damit sie näher bei ihrer Familie ist. Maria findet das gut, weil sie ihre Oma dann immer besuchen kann. Aber Marias Oma ist auch traurig, weil sie die Heimat verlassen muss und viele Bekannte nicht mehr sehen kann. Schon kurz nachdem Marias Oma ins Altersheim gezogen ist, lernt sie dort andere Seniorinnen kennen.

3 b) Blaue Tage sind gute, klare Tage. Da ist alles so, wie es sein soll. An grauen Tagen hat Oma Aussetzer und kann sich an nichts erinnern.

2 In einen Roman einsteigen ...

1 a) Oma Lotte, Bert, Evi und Vera
 b) 1. Oma Lotte – 2. Evi – 3. Britta – 4. Bert – 5. Oma Lotte – 6. Vera – 7. Vera – 8. Bert – 9. Oma Lotte – 10. Bert – 11. Evi

2 a) *Richtig:* 2. und 4.
Falsch: 3. Das ist Bert und das ist sein Kind Evi. Britta ist die Mutter seines Kindes.

b) 2. Das ist Britta und das ist ihre Schwiegermutter Lotte. Bert ist der Sohn ihrer Schwiegermutter. – 3. Das ist Bert und das ist sein Kind. Britta ist die Mutter seines Kindes. – 4. Das ist Bert und das sind seine Eltern. Britta ist die Schwiegertochter seiner Eltern.

3 2. Zeile 2-3 – 4. Zeile 14-15 – 5. Zeile 16 – 6. Zeile 20

4 b) *Beispiel:* 2. *die Schultern senken* = jemand macht sich Sorgen – 3. *den Kopf schütteln* = etwas verneinen – 4. *nach etwas tasten* = jemand sucht etwas – 5. *jemanden die Daumen drücken* = jemandem Glück wünschen – 6. *den Kopf hängen lassen* = traurig oder ohne Hoffnung sein – 7. *die Stirn runzeln* = jemand versteht oder mag etwas nicht – 8. *die Augenbrauen heben* = jemand ist überrascht – 9. *einen trockenen Mund bekommen* = jemand ist nervös, aufgeregt oder angespannt

c) Z.2-3: Ihre Hand tastete nach Evis Hand. – Z.8: Der Vater schüttelte den Kopf. – Z.12: Sie ließ die Schultern wieder sinken.

5 a)

Genitiv		
ich	meines	meiner
du	deines	deiner
er/es	seines	seiner
sie	ihres	ihrer
wir	unseres	unserer
ihr	eures	eurer
sie/Sie	ihres/Ihres	ihrer/Ihrer

3 Interessen und Konflikte

1 a) Oma möchte, dass Evi Tagebuch führt. – Oma will sich nicht unterkriegen lassen. – Vermutlich möchte Oma ins Altersheim gehen. – Mutter und Vater wollen weiterarbeiten. – Evi möchte nicht, dass ihre Oma ins Altersheim geht.

2 *Beispiel:* 1. Evi kommt nach Hause. – 2. Evi findet, ihre Oma soll nicht in ein Heim gehen. – 3. Oma möchte, dass Evi ein Merkbuch schreibt. – 4. Oma will genau wissen, wie oft sie gute Tage und wie oft sie Aussetzer hat. – 5. Die Eltern und Oma überlegen, ob Oma ins Heim gehen soll. –

6. Evi will nicht, dass Oma ins Heim zieht. –
7. Evi schlägt vor, dass ihre Mutter oder ihr Vater zu Hause bleiben und auf Oma aufpassen. – 8. Evis Mutter möchte nicht zu Hause bleiben, weil sie ihre Arbeit mag.

- 3 b und c) 1.** Seit Oma älter geworden ist, nennt sie ihren Sohn wieder Berti. – **2.** Seit Oma mit ihnen im Haus wohnt, ist Vera unzufrieden. – **3.** Seit Oma immer mal etwas vergisst, notiert Evi alles im Notizbuch. – **4.** Seit Evi ein Merkbuch führt, freut sich Oma über jeden blauen Tag. – **5.** Seit Oma in ein Altersheim ziehen will, macht sich Evi Sorgen um Oma.
- 4** Regel: Nach den Vokalen au, a, o, u spricht man ein *ch* [x] wie in *versprochen*.

4 Probleme diskutieren

- 1 a) Beispiel:** 1. *Pro:* Die Pflegekräfte sorgen gut für sie. *Contra:* Sie fühlt sich dort nicht zu Hause. – 2. *Pro:* Die Wohngemeinschaft ist wie eine Familie. – *Contra:* Die Pflegekräfte wechseln oft. – 3. *Pro:* Der Vater kann viel Zeit mit seiner Mutter verbringen. *Contra:* Er verdient kein Geld. – 4. *Pro:* Oma kann bei ihrer Familie bleiben. *Contra:* Vera ist ohne Arbeit unzufrieden. – 5. *Pro:* Oma ist nicht allein. *Contra:* Sie arbeiten und verdienen weniger.

- 4 a) 2.**

5 Was siehst du, wenn ...

- 1 b) Beispiel:** Im Buch geht es darum, was Kinder in Deutschland heute bewegt und welche Träume, Wünsche und Ängste sie haben.
- 2 Richtig:** 1. und 3.
Falsch: 2. Das Buchcover und die Bilder sind nicht langweilig und passen gut zum Buch. – 4. Die Informationstexte zwischen den Interviews sind interessant und wichtig.
- 3 a)** Er hat weder Angst vor Spinnen noch vor Schlangen! – Anna (9 Jahre) erzählt, dass sie nicht nur bessere Noten haben möchte, sondern auch besser Klavier spielen will. – Lachen Sie mit, wenn Ibrahim (10 Jahre) erzählt, dass er weder Hundehaufen noch Löwen mag. – Im Buch finden Sie nicht nur viel Lustiges, sondern auch Hintergrundinformationen.

b) 1. Das Buch informiert nicht nur über Kinder in Deutschland, sondern präsentiert auch viele lustige Antworten auf die kleinen und großen Fragen des Lebens. – **2.** Das Buchcover ist weder langweilig noch sind die Zeichnungen hässlich. – **3.** Die Interviews mit den Kindern haben nicht nur eine gute Länge, sondern sind auch immer kurzweilig. – **4.** Die Informationstexte zwischen den Interviews sind weder öde noch unnötig.

- 4 Beispiel:** Als Kind wollte ich am liebsten Zoodirektor werden. Ich fand nicht nur Haustiere, sondern auch die großen wilden Tiere interessant. Besonders schön war für mich, wenn wir in den Zoo gingen. Außerdem wollte ich immer alle Tiere füttern, aber das ging leider nicht.

studio [21] B1 – Lösungen Übungen

8 Generationen

- 1 1. in Rente gehen – 2. die Geburt – 3. von den Eltern abhängig sein – 4. Nachhilfe nehmen
- 2 a) d: Kindheit und Jugend – c: Kriegsjahre und Nachkriegszeit – b: vom Theater zum Film – a: Spielen bis ins hohe Alter
 b) *Richtig:* 2., 3. und 6.
Falsch: 1. Inge Meysel war eine berühmte deutsche Schauspielerin. – 4. 1956 heiratete sie den Regisseur John Olden. – 5. Durch die TV-Serie „Die Unverbesserlichen“ wurde Inge Meysel sehr bekannt.
- 3 a) 1. unruhig warten – 2. sehr beliebt sein bei den Bewohnern – 3. schlechte und gute Tage – 4. das Thema ... wird angesprochen – 5. eine Situation wird schwieriger oder immer komplizierter – 6. ein Buch, in dem gefühlvoll über ein Thema geschrieben wird
 b) *Beispiel:* 1. Als Kind habe ich immer voller Ungeduld auf den Weihnachtsmann und die Geschenke gewartet. – 2. Meine Mutter ist ein „guter Geist“, weil sie immer alles weiß und immer einen guten Rat hat. – 3. Wenn das Wort „Prüfung“ fällt, denke ich an Stress, Aufregung und Nervosität. – 4. Meiner Meinung nach haben sich besonders das Müllproblem und die Verschmutzung der Meere zugespitzt. – 5. Das Buch „Wie ein einziger Tag“ von Nicholas Sparks finde ich einfühlsam, weil man sich gut in die Lage der Personen hineinversetzen kann.
- 4 a) 2. kalt/warm – 3. sicher/unsicher – 4. richtig/falsch – 5. wenig/viel – 6. unwichtig/wichtig – 7. unähnlich/ähnlich – 8. voll/leer
 b)

regelmäßig		
Präsens	Präteritum	Perfekt
sich erinnern	erinnerte	hat sich erinnert
tasten	tastete	hat getastet
aufwärmen	wärmte auf	hat aufgewärmt
sagen	sagte	hat gesagt
hören	hörte	hat gehört
wiederholen	wiederholte	hat wiederholt

schütteln	schüttelte	hat geschüttelt
machen	machte	hat gemacht
wollen	wollte	hat gewollt
fürchten	fürchtete	hat gefürchtet
seufzen	seufzte	hat geseufzt
aufbewahren	bewahrte auf	hat aufbewahrt
bezahlen	bezahlte	hat bezahlt
zulächeln	lächelte zu	hat zugelächelt

unregelmäßig		
Präsens	Präteritum	Perfekt
versprechen	versprach	hat versprochen
werden	wurde	ist geworden
ansehen	sah an	hat angesehen
dürfen	durfte	hat gedurft
wissen	wusste	hat gewusst
ziehen	zog	hat gezogen
heben	hob	hat gehoben
vergessen	vergaß	hat vergessen
lassen	ließ	hat gelassen
sinken	sank	ist gesunken
denken	dachte	hat gedacht
nehmen	nahm	hat genommen
nennen	nannte	hat genannt
geben	gab	hat gegeben

Sonderfall Modalverb *wollen*: wollen (er will) – wollte – gewollt

- 5 1. Der Vater des Bräutigams ist Horst Bender. – 2. Die Mutter der Braut heißt Rosemarie Grün. – 3. Der Bruder des Bräutigams ist 28 Jahre alt. – 4. Die Schwester des Bräutigams ist mit Robert Klein verheiratet. – 5. Die Eltern des Bräutigams haben zwei Enkel. – 6. Die Nichte der Braut ist Lisa Marie Klein.
- 6 a) *Richtige Lösungen:* 1 meiner – 2 ihres – 3 meines – 4 meiner – 5 meines – 6 seines – 7 ihrer – 8 meines – 9 meiner
 b) 1 ihres – 2 ihres – 3 seiner – 4 ihrer
- 7 a) 2. Erinnerst du dich an das Haus deiner Großeltern? – 3. Erinnerst ihr euch an die Träume eurer Jugend? – 4. Erinnerst du dich an die große Liebe deines Lebens? – 5. Remember Sie sich an den Namen Ihrer Grundschullehrerin / Ihres Grundschullehrers? – 6. Erinnerst ihr euch an

den Namen eurer besten Freundin / eures besten Freundes? – 7. Erinnerst du dich an die Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen des A1-Kurses? – 8. *Beispiel*: Erinnern Sie sich an die letzte Weihnachtsfeier der Firma?

b) Beispiel: 2. Ich erinnere mich noch gut das Haus meiner Großeltern, besonders an den großen Garten und das gemütliche Wohnzimmer. – 3. Ich erinnere mich gut an die Träume meiner Jugend, besonders an den Traum Archäologin zu werden. – 4. Ich erinnere mich sehr gut an die große Liebe meines Lebens, weil ich sie geheiratet habe. – 5. Ich erinnere mich noch gut an den Namen meiner Grundschullehrerin, besonders weil sie einen außergewöhnlichen Namen hatte. – 6. Ich erinnere mich noch gut an den Namen meiner besten Freundin, besonders weil wir viel Zeit miteinander verbracht haben. – 7. Ich erinnere mich nicht so gut an die Kursteilnehmer des A1-Kurses, weil der Kurs schon lange zurückliegt. – 8. Ich erinnere mich noch gut an die letzte Weihnachtsfeier der Firma, besonders an die gute Stimmung und das leckere Essen.

- 8 a und b)** 1. (Auszug = A 2, Z.2-3) e – 2. (A 3, Z.4) h – 3. (A 2, Z.4-5) a – 4. (A 2, Z.6) b – 5. (A 2, Z.7) i – 6. (A 3, Z.1) c – 7. (A 3, Z.3) d – 8. (A 3, Z.6) j – 9. (A 3, Z.6) f – 10. (A 3, Z.9) g

c) Beispiel: 2. In Rage bringt mich, wenn morgens der Bus nicht kommt und dann voll ist. – 3. In meiner Kindheit musste ich nicht auf kleinere Geschwister Acht geben, weil ich eine ältere Schwester habe. – 4. Das letzte Mal habe ich mich über jemanden geärgert, als ein Kollege seine Aufgaben nicht pünktlich erledigt hat. – 5. Letztes Jahr an Weihnachten habe ich etwas Wichtiges vergessen, denn ich hatte kein Geschenk für meine beste Freundin. – 6. Ja, ich habe schon einmal jemandem etwas versprochen und es nicht gemacht, weil ich es im Stress vergessen hatte.

- 10 a)** Ich vermute, dass es den Kühlschrank seit hundert Jahren gibt. – Ich bin mir sicher, dass es den Tablet-Computer noch nicht so lange gibt. – Ich weiß, dass es das elektrische Licht schon lange gibt. – Wahrscheinlich gibt es die Waschmaschine schon 80 Jahre. – Ich bin überzeugt, dass

es das Fahrrad schon über hundert Jahre gibt.

b) Kühlschrank: 1876, von Carl von Linde erfunden – **Tablet-Computer:** 1989, seit 2010 iPad – **elektrisches Licht:** 1841, später Edison Glühlampe verbessert – **Waschmaschine:** 1691, erste elektrische Waschmaschine 1901 – **Fahrrad:** 1817, Draisine

- 11** 1. Seit Juan eine gut bezahlte Arbeit hat, wohnt er nicht mehr bei seinen Eltern. – 2. Seit Frau Fischer an Demenz erkrankt ist, kümmert sich ihr Sohn um sie. – 3. Seit die Kinder die 6. Klasse besuchen, arbeitet Frau Klein wieder Vollzeit. – 4. Seit es Lydia viel besser geht, trainiert sie zweimal pro Woche im Fitnessstudio.
- 13 b)** 1. ein Buch drucken – 2. Kochen und Backen ohne Zucker? – 3. ein Ticket für die Achterbahn – 4. über Ursachen nachdenken
- 14 b)** 1. die Geschichte des Lächelns – 2. das durchschnittliche Gewicht – 3. eine gefährliche Schlange – 4. Misch dich nicht ein!
- 15 b) Für das Seniorenheim (+):** 1., 2., 3., 6., (7.) und 8.
Gegen das Seniorenheim (-): 4., 5., (7.) und 9.
- c) Lisa Polke:** 5, 7 und 9 – **Werner Thiele:** 3, 6 und 8 – **Judith Laske:** 2, 4 und 7
- d) Beispiel:** Wenn ich alt bin, möchte ich nicht im Seniorenheim leben. Meiner Meinung nach sollte man versuchen, so lange wie möglich für sich selbst zu sorgen. Nur wenn ich wirklich Hilfe brauche, gehe ich ins Altersheim. Dann besteht die Möglichkeit, dass man 24 Stunden am Tag Hilfe bekommt. Dagegen spricht aber, dass das Wohnen im Seniorenheim sehr teuer ist und dass man das eigene Zuhause verlassen muss. Dieser Gedanke gefällt mir nicht.
- 16 a)** 1. Es sprechen vier Personen: Oma, Frau Klapproth, Frau Perges und Herr Ronnebach. – 2. Evi möchte vorschlagen, dass alle ins große Haus von Frau Klapproth ziehen. – 3. Evis Oma kennt Frau Klapproth und die anderen noch nicht so gut. – 4. Wenn Evis Idee nicht funktioniert, wollen sie ins Altersheim ziehen. – 5. Herr Ronnebach geht definitiv nicht ins Seniorenheim.

17 a) weder ... noch ...: 1. Er arbeitet weder hart noch zielstrebig an seiner Karriere. – 2. Die Kinder sind bei dieser Zahnärztin weder ängstlich noch laut. – 3. Das Buch war weder spannend noch lustig.

nicht nur ..., sondern auch ...: 1. Sie hat das Projekt nicht nur schnell, sondern auch zuverlässig beendet. – 2. Er nimmt nicht nur in Isländisch, sondern auch in Chinesisch Unterricht. – 3. Sie ist nicht nur eine erfolgreiche, sondern auch eine sehr sympathische Schauspielerin.

b) Beispiel: 2. Ich kann nicht nur Englisch, sondern auch Spanisch sprechen. – 3. Ich lerne nicht nur Klavier spielen, sondern auch Geige spielen. – 4. Ich mag nicht nur Musik, sondern auch Sport. – 5. Ich spreche weder Chinesisch noch Arabisch. – 6. Ich spiele weder Fußball noch Basketball.

18 b) Beispiel: Das perfekte Menü

Es ist weder zu teuer noch zu günstig. Es ist nicht nur Gemüse, sondern auch Fleisch oder Fisch. Es ist weder zu viel noch zu wenig auf dem Teller. Es schmeckt nicht nur einfach gut, sondern es schmeckt richtig lecker. Es ist weder zu heiß noch zu kalt. Nicht nur Erwachsene mögen es, sondern auch Kinder. Es ist weder zu fettig noch zu gesund.

19 a) Richtig: 1., 4. und 5.

Falsch: 2. Auf dem Flugplatz besuchte sie ihren Onkel und beobachtete die Flugzeuge. – 3. In der Schule interessierte sie sich weder für Kunst noch für Sprachen, sondern für Technik, Physik und Geografie. – 6. Die Ausbildung zur Pilotin dauert 30 Monate (2,5 Jahre).

b) Als Kind wollte ich am liebsten ... – war es für mich besonders schön, wenn ... – Ich mochte weder ... noch – Das war nicht nur ..., sondern auch ...

Fit für Einheit 9? Testen Sie sich!

Mit Sprache handeln über Lebensabschnitte

sprechen: In meiner Kindheit und Jugend habe ich gern Sport gemacht. Jetzt habe ich dafür nicht mehr so viel Zeit. – „Erwachsen sein“ bedeutet für mich, selbst entscheiden zu können.

über Kindheitswünsche schreiben: Als Kind wollte ich Astronaut werden. Am liebsten wollte ich ganz schnell erwachsen werden, weil Kinder nicht ins Weltall fliegen.

Besonders schön war, wenn ich im Fernsehen Interviews oder Berichte über Raumstationen oder Astronauten sehen konnte.

Vermutungen äußern, etwas wissen:

a) *etwas vermuten:* Vermutlich möchte ... – Es könnte sein, dass ... – Wahrscheinlich / Vielleicht will/wollen ... b) *etwas wissen:* Ich bin mir sicher, dass ... – Ich weiß ...

für oder gegen etwas sein: Meiner Meinung nach sollten die Altersheime nicht so groß sein, damit man sich zu Hause fühlt. Für ein Altersheim spricht auch, dass die Pflegekräfte 24 Stunden da sind. Dagegen spricht aber, dass die Pflegekräfte viel zu tun haben.

Wortfelder Lebensabschnitte: die Jugend, das mittlere Alter, das hohe Alter

Familie: die Familienbeziehungen, die/der Verwandte, die Nichte, die Schwiegermutter, der Schwiegervater, die Braut, der Bräutigam, eine Familie gründen

Grammatik Possessivartikel im Genitiv: die Stimme des Lehrers / den Tag der Einschulung – das Gesicht der Lehrerin – den Namen des Kindergartens

Nebensätze mit seit: Seit ich im Deutschkurs sitze, spreche ich viel besser Deutsch. – Ich lerne Deutsch, seit ich in Deutschland bin.

Doppelkonjunktionen: Ich bin nicht nur freundlich, sondern auch hilfsbereit. – Meine Freundin ist weder unhöflich noch ungeduldig.

Zertifikatstraining

Hören Teil 2

1. c – 2. b – 3. c – 4. b – 5. c

studio [21] B1 – Lösungen Einheiten

9 Migration

1 Migration geht uns alle an!

- 1 1. und 4.
- 2 a) 1. In die USA – 2. Sieben Millionen – 3. Aus der Türkei – 4. ins Ruhrgebiet – 5. der Nationalsozialisten aus
- b) c – b – a – d
- c) *Gastarbeiter*: 1950er Jahre; aus Italien, Spanien, Portugal, der Türkei – *Auswanderer nach Übersee*: im 19. Jahrhundert; in die USA; nach Brasilien, Kanada, Australien – *polnische Arbeiter*: Ende des 19. Jahrhunderts, ins Ruhrgebiet, Bergbau – *Menschen, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden*: ab 1933, in die USA, nach Südamerika und Skandinavien – *Spätaussiedler*: seit Ende der 1980er Jahre; aus Russland, Rumänien und Kasachstan
- 3 a) *Beispiel*: 1800: viele Auswanderer wegen Problemen in Europa – 1900: polnische Arbeiter ziehen ins Ruhrgebiet – 1914: ca. vier Millionen Deutschen ziehen in die USA – 1933: Menschen fliehen wegen der Nationalsozialisten ins Ausland – 1950: Arbeitskräfte aus Italien, Spanien, Portugal und der Türkei kommen nach Deutschland – 1964: der millionste Gastarbeiter kommt nach Deutschland – seit 1980: mehr als zwei Millionen Spätaussiedler – 2015: über 100.000 Deutsche wandern jährlich aus
- 4 *Beispiel*: Die Menschen verlassen ihr Land, weil sie arbeitslos sind und keinen Job finden. Sie sind unzufrieden mit ihrer Situation. Deshalb suchen sie ihr Glück in einem anderen Land. Sie wollen Geld verdienen und wünschen sich ein besseres Leben.

2 Eine Migrationsgeschichte

- 1 b) *Foto 1*: Z.1 – *Foto 2 und 3*: Z. 3-5 – *Foto 4*: Z.10-11 – *Foto 5*: Z.20-23
- c) *Rosa*: kocht für die italienischen Gastarbeiter, wird krank – *Romano*: lässt andere für sich im Restaurant arbeiten – *Gigi*: möchte gern Regisseur werden, dreht einen Dokumentarfilm, lernt Italienisch, eröffnet ein Kino – *Giancarlo*: geht zur

Preisverleihung – *Jo*: ist mit den Brüdern befreundet

- 2 *Beispiel*: Die Wohnung, das Wetter, das Obst und Gemüse: alles ist anders als in Italien. Rosa ist unzufrieden. Die Familie muss Deutsch lernen.
- 4 *Beispiel*: Ich lasse mir die Haare schneiden, aber den Teppich lasse ich reinigen. Die Wohnung putze ich selbst, aber die Schuhe lasse ich reparieren. Die Wäsche wasche ich selbst, aber die Hemden lasse ich bügeln. Obst und Gemüse kaufe ich selbst ein. Die Wohnung lasse ich streichen, aber meine Briefe schreibe ich selbst.
- 6 a) Kino in Solino, Hochzeit, Mutter wieder gesund, Brüder streiten nicht mehr
- b) *Beispiel*: Gigi hat in Solino ein Kino, das gut läuft. 1984 ist Mutter Rosa wieder gesund. Gigi und Ada heiraten. Sie laden die ganze Familie zur Hochzeit nach Italien ein. Auch Giancarlo kommt. Gigi und Giancarlo beenden ihren Streit.

3 Solino: Ein Film über das Weggehen und Heimkehren

- 1 a) *Fatih Akın*: 42, Hamburg, Regisseur/Schauspieler/Produzent, Film/Kino/Geschichten von Menschen mit spannenden Lebenswegen – *Gründe*: gutes Drehbuch, eigene Familiengeschichte – *die Amatos*: italienisch, stehen stellvertretend für alle Gastarbeiterfamilien – *Themen*: Familie, Heimat, Migrationserfahrungen, Weggehen und Heimkehren
- b) *Beispiel*: *der Gastarbeiter*: Person, die in einem fremden Land arbeitet. – *der/die Regisseur/in*: Person, die einen Film dreht/Regie führt. – *der/die Schauspieler/in*: Darsteller im Theater oder im Film – *der Lebensweg*: Stationen im Leben, Lebensgeschichte – *die Migrationsgeschichte*: die Geschichte der Migration (z.B. in Deutschland) oder eine Geschichte über Migration (wie der Film „Solino“) – *die türkischen Wurzeln*: die Familie/Jemand stammt aus der Türkei – *das Drehbuch*: Buch mit den Texten und Anweisungen für die Schauspieler – *das Denkmal*: erinnert an eine Person oder ein Ereignis
- c) (+): 2. – (-): 1. und 3.

2 a) 2. Das Restaurant, dessen Name „Solino“ ist, war die erste Pizzeria im Ruhrgebiet. – 3. Rosa, deren Vater gerade gestorben war, wollte nicht nach Deutschland. – 4. Gigi und Giancarlo, deren Lebenswege unterschiedlich sind, treffen sich nach zehn Jahren wieder.

b) Immer wieder erzählt Fatih Akın von Menschen, deren Lebenswege schwierig, aber spannend sind, weil sie aus der Heimatweggegangen sind. – Mit „Solino“ stellt Fatih Akın das erste Mal Menschen, deren Migrationsgeschichte sich nicht mit der Türkei verbindet, in den Mittelpunkt. – Fatih Akın, dessen türkische Wurzeln auch für dieses Filmprojekt von Vorteil waren, zeigt sich mit „Solino“ italienischer als ein Italiener.

c) 1. Gigi, dessen Privatkino alle fasziniert, ist im Dorf sehr beliebt. – 2. Rosa, deren Gesundheit sich verschlechtert, geht nach Italien zurück. – 3. Gigi und Giancarlo, deren Streit zehn Jahre gedauert hat, wollen sich in Solino wiedersehen.

3 b) Familie, Sprache, Verkehrsmittel, Essen, Wetter

4 ... und deshalb wandern wir aus Deutschland aus

1 a) 1. Deutsche wandern aus, weil sie hoffen, dass sie im Ausland bessere berufliche und private Perspektiven haben. – 2. Das beliebteste Zielland ist die Schweiz. – 3. Die Grafik zeigt die beliebtesten Länder, in die Deutsche auswandern. – 4. „Goodbye Deutschland“ ist ein TV-Format, das Menschen, die auswandern, mit der Kamera begleitet.

b) *Richtig:* 1., 2. und 4.

Falsch: 3. Nach Kanada wanderten 2012 nur 2692 Deutsche aus.

2 a) *Bernd Reichelt:* Handwerker – *Mandy Haschke:* Kellnerin

b) *Bernd Reichelt:* Jobprobleme: arbeitslos, über 40 – Freunde: Kollegen, treffen sich abends, fischen – Zufriedenheit: sehr zufrieden – Rückkehr: wenn er in Rente geht

Mandy Haschke: Jobprobleme: keine feste Stelle als Kellnerin – Freunde: Freund zieht auch nach Tirol – Zufriedenheit: zufrieden – Rückkehr: im Moment nicht

5 Nicht nur Menschen wandern aus ...

1 b) *Woher?:* aus Südamerika – *Seit wann in Europa?:* seit dem 16. Jahrhundert, zuerst in Irland und Portugal – *Verbreitung weltweit?:* China und Indien = die größten Anbauländer, Russland = der größte Verbrauch (250 kg pro Jahr)

2 Zuerst werden die Kartoffeln geschält. Dann werden die Kartoffeln gekocht. Danach werden der Apfel und die Kartoffeln in Scheiben geschnitten und in eine Schüssel gegeben. Die Gewürzgurken und die Zwiebel werden klein geschnitten, der Schnittlauch wird gehackt und alles wird in die Schüssel gegeben. Dann wird Senf hinzugegeben. Zum Schluss wird Gurkenflüssigkeit und Öl über den Salat gegossen. Dann wird mit Salz, Pfeffer, etwas Kümmel und Zucker abgeschmeckt.

3 a) *Aktiv:* Man schält die Kartoffeln. Man schmeckt den Salat mit Salz und Pfeffer ab. – *Passiv:* Die Kartoffeln werden geschält. Der Salat wird mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt.

b) Man schält die Kartoffeln. Dann kocht man die Kartoffeln. Danach schneidet man den Apfel und die Kartoffeln in Scheiben und gibt sie in eine Schüssel. Man schneidet die Gewürzgurken und die Zwiebel klein, hackt den Schnittlauch und gibt alles in die Schüssel. Zum Schluss gießt man Gurkenflüssigkeit und Öl über den Salat. Man schmeckt mit Salz, Pfeffer, etwas Kümmel und Zucker ab.

4 *Beispiel:* Heute ist die Jeans eines der beliebtesten Kleidungsstücke weltweit. Die Jeans stammt aus den USA, wo Levis Strauss im 19. Jahrhundert ein Patent für eine Hose mit Nieten anmeldete. Die Jeans war früher eine Arbeitshose und wurde von Cowboys getragen. Nach dem Zweiten Weltkrieg brachten amerikanische Soldaten die Jeans nach Europa.

studio [21] B1 – Lösungen Übungen

9 Migration

1 a) 3. und 6.

b) *Beispiel*: Ich denke, Hatice Akyün ist Migrantin, weil sie mit drei Jahren aus der Türkei nach Deutschland gekommen ist. – Meiner Meinung nach ist Franka Potente auch eine Migrantin, da sie in einem anderen Land lebt und arbeitet.

2 a) *Text 1*: Asylbewerber (3) – *Text 2*: Gastarbeiter (2) – *Text 3*: Spätaussiedler (1)

b) 1. Eine Person kann Asyl beantragen, wenn sie in ihrer Heimat verfolgt wird. – 2. Die meisten Spätaussiedler, die heute in Deutschland leben, kommen aus Ostmitteleuropa, Ost- und Südosteuropa. – 3. In den 1950er Jahren kamen viele Migranten nach Deutschland, weil Deutschland Arbeitskräfte brauchte.

3 a) 1. a: Wegen des Wirtschaftswunders brauchten viele deutsche Firmen dringend Arbeitskräfte. – 2. c: Viele gingen nach „Übersee“, weil sie arbeitslos waren oder sich Freiheit wünschten. – 3. d: Deutsche Spätaussiedler sind seit den 1980er Jahren aus Russland, Rumänien oder Kasachstan gekommen. – 4. a: Armando Rodrigues kam 1964 nach Deutschland und war der millionste Gastarbeiter. – 5. b: Ins Ruhrgebiet kamen Ende des 19. Jahrhunderts Menschen aus Polen. – 6. b: Wegen der Nationalsozialisten mussten viele Menschen aus Deutschland fliehen.
b) Arbeitskräfte im Ausland anwerben – in die Heimat zurückkehren – die Heimat wegen Verfolgung verlassen müssen – aus einem Land auswandern

c) Ab 1933: Auswanderung aus Deutschland, Grund: Nationalsozialisten – „Übersee“-Ziele (1914): USA, Brasilien, Kanada, Australien – Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts: zu wenig Arbeitskräfte in Deutschland, viele Polen kommen ins Ruhrgebiet (z.B. Arbeit im Bergbau) – Wirtschaftswunder (1950er Jahre): Gastarbeiter aus der Türkei kommen nach Deutschland. – Heute: jährlich wandern 100.000 Deutsche aus, beliebte Ziele: Schweiz und USA

4 a) 1. Maria Benavente kommt aus Portugal. – 2. Sie ist in Deutschland, weil es in Portugal nur schlecht bezahlte oder gar keine Arbeit gibt. – 3. Sie arbeitet in Frankfurt 38 Stunden pro Woche als Krankenschwester, verdient besser und hat nette Kollegen. – 4. Maria Benavente möchte Geld sparen.

b) habe meine Heimat Portugal verlassen, weil, ... – Ich war damals sehr unzufrieden. – Deshalb habe ich ... – wünsche ich mir nur, dass ...

5 a) 1. Familie Amato kommt nach Deutschland, weil sie auf ein besseres Leben hofft. – 2. Rosa mag die Wohnung, das Wetter und das Obst und Gemüse in Deutschland nicht. – 3. Das Restaurant heißt „Solino“ wie ihre Heimatstadt in Italien. Im Restaurant essen viele italienische Gastarbeiter. – 4. Rosa und Gigi kehren nach Italien zurück, weil Rosa krank ist. – 5. Giancarlo soll sich in Italien um die Mutter kümmern, damit Gigi einen Preis abholen kann. – 6. Gigi hat einen Dokumentarfilm gedreht, aber später eröffnet er ein Kino.

b) *Romano*: Bergwerk, Restaurant, bedient, Ehe zerbricht

Gigi: lernt Deutsch, verliebt sich, Wohngemeinschaft, Regisseur, Dokumentarfilm, geht zurück, lernt Italienisch, Kino

Giancarlo: lernt Deutsch, verliebt sich, Wohngemeinschaft, kümmert sich nicht, Preisverleihung, Streit

c) 2 die Filmcrew: a – 3 die Wohngemeinschaft: b – 4 das Wirtschaftswunder: e – 5 die Zwischenzeit: d

6 1. und 3.

7 a) 2. Rosa lässt eine Freundin einkaufen. – 3. Rosa lässt eine Haushaltshilfe aufräumen. – 4. Rosa lässt Gigi Pakete und Briefe von der Post abholen. – 5. Rosa lässt Doktor Monti kommen. – 6. Rosa lässt Gigi und Ada die Rechnungen bezahlen.

b) allein spazieren gehen: 5 – schwere Einkäufe nach Hause tragen: 6 – Kaffee trinken: 2 – für die Familie kochen: 3 – zu einer Feier fahren: 4 – das Bad putzen: 1

c) Aber Doktor Monti lässt sie noch nicht das Bad putzen. Der Arzt lässt Rosa Kaffee trinken und für die Familie kochen. Aber

Doktor Monti lässt sie noch nicht schwere Einkäufe nach Hause tragen und zu einer Feier fahren.

- 8 a)** 2. Ich lasse die Wohnung nicht putzen. – 3. Ich lasse den Geburtstag nicht organisieren. – 4. Ich lasse Kleidung nicht kaufen. – 5. Ich lasse meine Wohnung nicht renovieren. – 6. Ich lasse meine Wäsche nicht waschen.

b) Ich lasse das Auto reparieren. – Ich lasse die Möbel bringen. – Ich lasse die Flyer drucken. – Ich lasse mich vom Arzt untersuchen. – Ich lasse die Arbeit kontrollieren.

- 9 a)** 1. Reise – 2. fühlen – 3. leiten – 4. Art – 5. Das ist leicht. – 6. brühen

b) 2 die Mi'grantin – 3 die 'Freiheit – 4 zu'rückgehen – 5 'nachweisen – 6 'auswandern – 7 'zuwandern – 8 die Migra'tion – 9 die Perspek'tive – 10 emi'grieren – 11 die 'Zuwanderung – 12 ver'lassen

- 10 a)** 1. B – 2. A – 3. A – 4. B – 5. B – 6. A

b) 1. ein Regisseur – 2. der Ruhrpott – 3. das Drehbuch – 4. Generation – 5. Heimat – 6. das Schicksal – 7. heimkehren

- 11 a)** 2., 4. und 5.

b und c) Richtig: 1., 4. und 6.

Falsch: 2. Der Besucher erklärt, dass es alte und neue Filme im Kino gibt. – 3. Wegen der niedrigen Preise gehen die beiden oft ins Kino. – 5. Ein Besucher findet, dass der Film zu lang ist.

- 12 a)** 2. Claudia, deren Bruder Timo in Australien lebt, ist mit Hamza verheiratet. – 3. Kim, deren Onkel Mark in Holland lebt, kommt aus Malaysia. – 4. Hamza, dessen Tochter Monika in England studiert, ist Informatiker. – 5. Gerd und Linda, deren Kinder alle ins Ausland gegangen sind, leben in Berlin. – 6. Ben, dessen Großeltern in Berlin wohnen, möchte einmal in Deutschland studieren.

b) 1. Gerd, dessen Frau Linda Hausfrau ist, arbeitet als Bauingenieur. – 2. Claudia, deren Brüder im Ausland arbeiten, hat drei Kinder. – 3. Mark, dessen Schwager Hamza mit seiner Schwester Claudia verheiratet ist, lebt in Holland. – 4. Monika, deren Mutter Claudia als Sekretärin arbeitet, ist Studentin.

– 5. Timo, dessen Eltern in Berlin leben, ist Tischler von Beruf.

- 13** 1. Der Film „Solino“, dessen zentrale Personen die Gastarbeiter der ersten und zweiten Generationen sind, handelt von Wünschen und Träumen. – 2. Fatih Akin, dessen Eltern aus der Türkei stammen, ist in Hamburg geboren. – 3. Rosa, deren Ehe mit Romano zerbrochen ist, kehrt nach Solino zurück. – 4. Gigi, dessen Film bei den Ruhrfestspielen gezeigt wird, kann nicht zur Preisverleihung fahren.

- 14 a)** *Justus Bundi:* 16, Schüler, Schweiz – *Patricia Frias:* 46, Lehrerin, Brasilien – *Petr Novak:* 37, Arzt, Polen

b) *Justus Bundi:* Abitur – Angebote der Schule/Uni, lange und teure Zugfahrt – vermisst Familie – später ja

Patricia Frias: einen Deutschen geheiratet – mag ihren Job, Kinder wachsen zweisprachig auf, (finanzielle) Sicherheit – vermisst Familie, Flug, deutscher Winter, die Deutschen sind ihr manchmal fremd – nein

Petr Novak: spricht perfekt Deutsch – gutes Einkommen – hat Familie und Freunde in Polen – später ja

c) Beispiel: Patricia Frias kommt aus Brasilien. Sie ist 46 Jahre alt und arbeitet als Lehrerin für Portugiesisch und Spanisch. Sie hat einen Deutschen geheiratet und ihre drei Kinder wachsen mehrsprachig auf. Sie mag den Deutschen Winter nicht. Der lange Flug nach Brasilien zu ihrer Familie ist für sie kein Problem. Manchmal sind ihr die Deutschen fremd, aber heimkehren nach Brasilien möchte sie nicht.

- 15** 1. Belgien – 2. Schweiz, USA, Österreich, Großbritannien, Frankreich – 3. Italien – 4. Niederlande, Australien, China, Kanada, Italien, Russland, Belgien – 5. China – 6. Belgien

- 17 a) Beispiel:** Deutsches Bier kenne ich. Ich mag es und trinke es gern. Toll ist, dass es so viele verschiedene Sorten und Marken gibt. – Den Weihnachtsbaum kenne ich natürlich auch. Wir haben diese Tradition in unserem Land auch. Ein Weihnachtsbaum gehört zu Weihnachten dazu. – Gummibärchen kenne ich auch. Ich wusste nicht, dass der Name „Haribo“ von Hans Riegel aus Bonn stammt. Gummibärchen sind lecker.

b) Produkt: Auto / *seit:* 1886 / ausgewandert / *Interessantes:* Karl Benz und Gottlieb Daimler, wichtigstes Exportgut – *Produkt:* Bier / *seit:* altes Ägypten / eingewandert / *Interessantes:* auch im alten Rom bekannt – *Produkt:* Weihnachtsbaum / *seit:* 1419 / ausgewandert / *Interessantes:* 1889 erster Weihnachtsbaum im Weißen Haus – *Produkt:* Gummibärchen / *seit:* 1920 / ausgewandert / *Interessantes:* Haribo = Hans Riegel aus Bonn, pro Tag 100 Mio. Gummibärchen

18 a) 2. Bier wurde schon im alten Ägypten hergestellt. (Präteritum Passiv) – **3.** Fast fertig gebackenes Brot wurde mit Wasser vermischt und vergoren. (Präteritum Passiv) – **4.** Dieser Baum wurde mit Süßigkeiten und Plätzchen geschmückt und aufgestellt. (Präteritum Passiv). – **5.** Heute werden jeden Tag 100 Millionen Haribo-Bären produziert und weltweit verkauft. (Präsens Passiv)

b) 1. Man verkauft heute jährlich Fahrzeuge und Teile im Wert von circa 190 Milliarden Euro von Deutschland ins Ausland. – **2.** Man stellte Bier schon im alten Ägypten her. – **3.** Man vermischte und vergor fast fertig gebackenes Brot mit Wasser. – **4.** Man schmückte diesen Baum mit Süßigkeiten und Plätzchen und stellte ihn auf. – **5.** Man produziert heute jeden Tag 100 Millionen Haribo-Bären und verkauft sie weltweit.

Fit für Einheit 10? Testen Sie sich!

Mit Sprache handeln über Migration und Migrationsgründe sprechen: Deutsche Ein- und Auswanderungsgeschichte: Ende des 19. Jahrhunderts wanderten viele Menschen aus Polen nach Deutschland ein (besonders ins Ruhrgebiet). Aber auch viele Deutsche wanderten in dieser Zeit aus, z.B. in die USA. Ab 1933 mussten viele Menschen Deutschland verlassen, weil sie von den Nationalsozialisten verfolgt wurden. In den 1950er kamen viele Gastarbeiter aus Italien, Griechenland und der Türkei nach Deutschland, weil Deutschland Arbeitskräfte brauchte. Seit Ende der 1980er Jahre wanderten viele Spätaussiedler aus Ost- und Südosteuropa nach Deutschland ein. Heute wandern viele Deutsche in die Schweiz oder in die USA aus.

Gründe für Migration: Die Menschen verlassen ihr Land, weil sie verfolgt werden.

Sie wünschen sich Freiheit. Die größten Probleme sind Arbeitslosigkeit und Armut. *über Probleme, Ängste und Hoffnungen sprechen:* *Schwierigkeiten:* Am schwierigsten im Ausland sind Sprachprobleme. Manche Migranten haben Heimweh. Einige Migranten sind unzufrieden mit der Wohnung, dem Essen oder dem Wetter. Andere haben Probleme, Freunde zu finden.

Chancen: Man hat bessere berufliche Perspektiven im Ausland. Man lernt eine neue Sprache und viele neue Menschen kennen.

Wortfelder Migration: Migrant, Migrantin, Einwanderung, Auswanderung, einreisen, auswandern, verlassen, Spätaussiedler, emigrieren, Auswanderer, Auswanderin

Film: Regisseur, Drehbuch, Dreharbeiten, Schauspieler, Schauspielerin, Produzent, Produzentin, Filmprojekt, Kino, Kinobesuch

Grammatik das Verb lassen: Ich lasse mir die Haare schneiden. – Ich lasse die Wohnung nicht renovieren.

Relativpronomen im Genitiv: dessen – dessen - deren

Passiversatzform man / Wiederholung Passiv: Man schneidet die Gurke. / Die Gurke wird geschnitten. – Man kocht die Kartoffeln. / Die Kartoffeln werden gekocht.

Zertifikatstraining

Sprechen Teil 2 – Ein Thema präsentieren

Beispiel: **1. Folie:** möchte sprechen, heute Thema: ... – Präsentation sich gliedern folgende Punkte: ... – **2. Folie:** persönliche Erfahrungen: Eltern, selbst Migranten, schwierig, sich in fremden Land zurechtzufinden – sprachen nicht/kein – **3. Folie:** Heimatland: viele Migranten, einige beruflich erfolgreich, andere schlecht bezahlte Arbeit – **4. Folie:** Vorteile: bessere berufliche Perspektiven, Wirtschaft bekommt Arbeitskräfte, persönliches Glück – Nachteile: Sprachprobleme, Integration schwierig, Heimweh, sich fremd fühlen – **5. Folie:** vielen Dank, Aufmerksamkeit, Fragen beantworten

Sprechen Teil 3 – Über ein Thema sprechen

Reaktion auf Rückmeldungen und Fragen Beispiel: Es freut mich, dass ... – Daran habe ich noch nicht gedacht. – Das kann ich

nicht sagen. – Das ist eine interessante Frage.

Rückmeldung geben und Fragen stellen:

Deine Präsentation hat mir sehr gut gefallen. – Ich fand gut, dass ... – Neu für mich war, dass ... – Besonders interessant fand ich, dass ... – Ich frage mich, ob ... – Was bedeutet ... für dich? – Glaubst du, dass ...?